

Repräsentative Bevölkerungsbefragung zu zukunftsfähigen Produktionsarten, Marktöffnung, Energiewende & Positionierung grosser Energieunternehmen

Oktober 2021



marketagent.

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Studiensteckbrief & Stichprobenzusammensetzung	3
2. Management Summary	6
3. Ergebnisse	11

Studiensteckbrief & Stichprobenzusammensetzung



Studiensteckbrief

Methode	Computer Assisted Web Interviews (CAWI)
Instrument	Online-Interviews über die Marketagent.com reSEARCH Plattform
Respondenten	web-aktive Personen aus der Schweiz zwischen 14 und 74 Jahren
Sample-Grösse	n = 1.016 Netto-Interviews, Random Selection nach Quoten
Erhebungszeitraum	09.09.2021 – 20.09.2021
Incentives	geldwerte Punkte
Umfang	4 geschlossene Fragen
Studienleitung	Dr. Cornelia Eck

Stichprobenzusammensetzung



Geschlecht

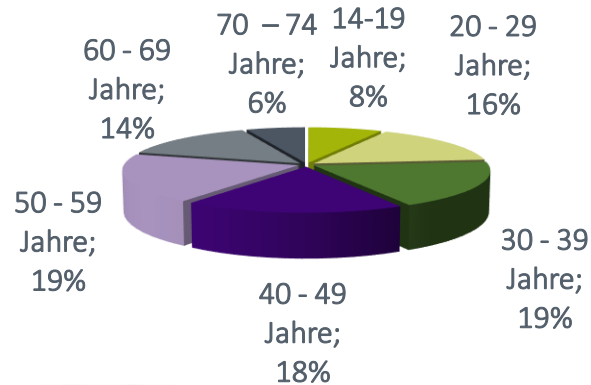
(n = 1.016)

Weiblich; 50%
Männlich; 50%



Alter

(n = 1.016)



Region

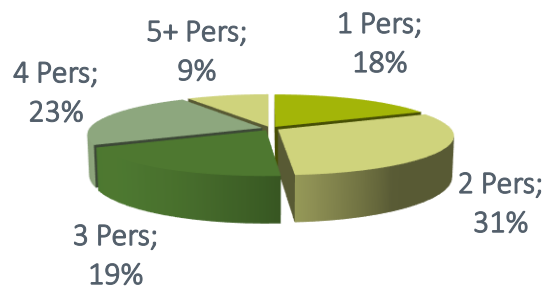
(n = 1.016)

West-schweiz; 26%
Deutsch-schweiz; 74%



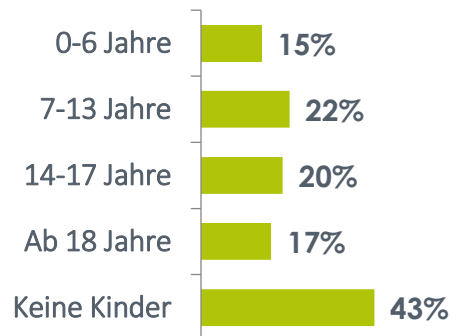
Personen im HH

(n = 1.016)



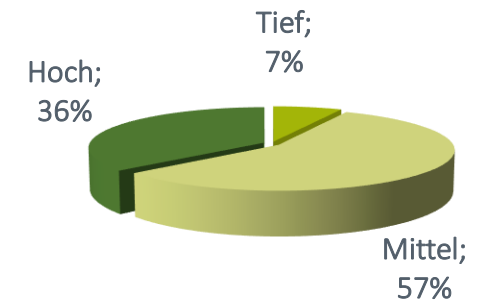
Kinder im HH

(n = 832)



Bildungsniveau

(n = 1.016)



Management Summary



Summary

Die folgenden Resultate zeigen die aktuelle Einstellung der Bevölkerung in der Deutsch- und Westschweiz zu Fragen im Zusammenhang mit der Energie- und im Speziellen der Stromwende. Zudem geben die Ergebnisse einen Einblick, wie die Energieversorger wahrgenommen werden und was die Befragten von der anstehenden, vollständigen Liberalisierung des Strommarktes erwarten.

Präferierte Produktionsart(en) zur Sicherung der Stromversorgung

Aus Sicht der Deutsch- und Westschweizer Bevölkerung soll die Schweiz vor allem auf **Solarenergie** (77 % wählen diese Produktionsart) und **Wasserkraft** (69 %) setzen, um die nationale Versorgungssicherheit mit Strom am besten zu gewährleisten. Die Zahlen signalisieren, dass die Befragten davon ausgehen, dass die Sicherheit der einheimischen Versorgung nur mit einem diversifizierten Strommix erreicht werden kann. Denn im Durchschnitt haben die Befragten gut drei Produktionsarten (3.1) aus einer Liste von sieben ausgewählt. Dabei rangiert, nach den beiden erstgenannten Produktionsarten, die **Windkraft** mit 57 % an dritter Stelle. Mit einem Anteil von 46 % respektive 39 % folgen auf dem vierten und fünften Rang **Biomasse** und **Geothermie**.

Gemäss der Energiestrategie 2050 soll die Schweiz schrittweise aus der **Kernenergie** aussteigen. Die Resultate zeigen deutlich, dass die Befragten im Grundsatz damit einverstanden sind. Nur 17 % finden, dass man auf Kernenergie setzen soll – obwohl die Resultate bezüglich Versorgungssicherheit (siehe weiter unten) zeigen, dass es doch teilweise Zweifel gibt, ob die Energiewende auch ohne Kernenergie glückt.

Männer setzen auf eine stärkere Diversifizierung der Produktionsarten als Frauen. Im Durchschnitt haben sie 3.4 Produktionsarten ausgewählt (Frauen: 2.9). Mit einem Anteil von 80 % (Anteil bei den Frauen 58 %) belegt bei den Männern die Wasserkraft den ersten Rang, knapp gefolgt von der Solarenergie (77 %; Anteil bei den Frauen: 78 %). Auch die Windkraft erzielt eine deutlich höhere Akzeptanz (61 % bei den Männern als bei den Frauen (54 %). Zwar setzen somit auch Männer mehrheitlich auf erneuerbare Energien. Doch immerhin fast jeder Vierte (23 %; Frauen 11 %) ist der Ansicht, dass die Schweiz zukünftig (auch) auf Kernkraft setzen sollte, damit es keine Engpässe bei der Stromversorgung gibt.

In der Deutschschweiz erfahren Wasserkraft, Windkraft und Biomasse eine signifikant höhere Akzeptanz als in der Westschweiz.

Auch Personen mit hohem Bildungsniveau setzen vermehrt auf eine stärkere Diversifikation beim Strommix. Zwar setzt auch diese Bevölkerungsgruppe in erster Linie auf Solarenergie, stützt aber alle anderen Produktionsarten, im Vergleich zu den tieferen Bildungsschichten, häufiger.

Summary

Einstellungen zur Energiewende

Grundsätzlich ist eine Mehrheit der Befragten (59 %) **über die Energiestrategie 2050 respektive über die Energie- / Stromwende nicht gut informiert**. Es sind vor allem Frauen (71 % der Frauen), die sich nicht gut informiert fühlen. Bei den Männern beträgt dieser Anteil nur 47 %. Auch in der Westschweiz ist der Informationsbedarf grösser als in der Deutschschweiz. Entsprechend zeigen die Resultate, dass man noch kein ganz klares Bild zu den einzelnen Aspekten der Energiewende hat. Den einzelnen Aussagen stimmt man mehrheitlich «eher» zu respektive lehnt sie «eher» ab. Für die folgenden Resultate wurden deshalb die kumulierten Zustimmungswerte analysiert (Befragte haben voll und ganz oder eher zugestimmt).

Insgesamt ist die Energiestrategie 2050 respektive die **Energiewende in der Bevölkerung gut akzeptiert**. Nur 29 % lehnen dies ab. Am häufigsten wird die Energie- respektive Stromwende von älteren Personen ab 50 Jahren abgelehnt (33 %).

Der Ausbau **der Wasserkraft gilt für eine Mehrheit als beste Option zur Sicherstellung** der Stromwende (65 %). Je besser das Ausbildungsniveau der Befragten, desto eher wird die Wasserkraft unterstützt. Dagegen wird Wasserkraft überdurchschnittlich häufig von den 20- bis 49-Jährigen bezüglich Gefährdung von Wasser und Natur kritisch hinterfragt, wobei sich aber auch in dieser Altersgruppe eine klare Mehrheit für die Wasserkraft ausspricht.

Ebenfalls eine klare Mehrheit von 60 % geht davon aus, dass die **Energiewende die Versorgungssicherheit in der Schweiz mit Strom gewährleistet** und eine knappe Mehrheit von 51 % glaubt, dass dies zu einer **vom Ausland unabhängigeren Stromversorgung** führt. Insbesondere ältere Befragte befürchten eine zunehmende Abhängigkeit vom Ausland. Mit einem Anteil von 54 % ist dies bei den 60- bis 74-jährigen sogar eine Mehrheit.

Eine Mehrheit von 59 % ist der Ansicht, dass die **Stromwende auch ohne Kernenergie gelingt**. Vermehrt ältere Befragte finden jedoch, dass zum Gelingen der Stromwende die Kernenergie unverzichtbar ist (45 % der über 49-Jährigen). Grundsätzlich gehen jedoch 55 % davon aus, dass die **geplante Umsetzung realistisch** ist. Auch hier bestätigt sich die etwas kritischere Haltung der älteren Befragten.

61 % rechnen damit, dass die Energiewende den Strom in der Schweiz **verteuert**. Das sind überdurchschnittlich häufig Männer, Personen ab 50 Jahren und Auskunftspersonen aus der Deutschschweiz.

Eine klare Mehrheit von 70 % glaubt, dass die Energiewende **Arbeitsplätze in der Schweiz** schafft. Auch hier zeigen sich Ältere wiederum skeptischer, wobei auch ältere Auskunftspersonen diesbezüglich mehrheitlich von einer positiven Wirkung ausgehen.

Summary

Wahrnehmung verschiedener Anbieter

Axpo, das grösste Energieunternehmen in der Schweiz, und Alpiq weisen ein sehr ähnliches Profil auf. Axpo ist jedoch - aus Sicht der Befragten – tendenziell besser gerüstet für die Zukunft. 30 % attestieren Axpo, dass das Unternehmen auch in Zukunft erfolgreich sein wird. Der entsprechende Anteil beträgt bei Alpiq 27 %. Aber auch EWZ (28 %) und BKW (29 %) schneiden diesbezüglich gut ab.

Zusammen mit EWZ, Alpiq und BKW gehört das Unternehmen zu den Anbietern in der Schweiz, die am meisten für Versorgungssicherheit mit Strom auch im Winter stehen (Axpo: 28 %; EWZ, Alpiq und BKW je 27 %).

Axpo gehört ebenfalls zu den innovativsten Unternehmen. BKW wird diese Eigenschaft mit 20 % ebenso häufig zugesprochen. Leicht dahinter folgt Alpiq mit 18 % und EWZ mit 16 %. Entsprechend wird die Aussage «breite Dienstleistungspalette» mit einem Anteil von jeweils 23 % am häufigsten Axpo und Alpiq zugeordnet. Mit einem Anteil von 21 % folgt BKW und mit 20 % EWZ.

Im Vergleich zu den anderen Unternehmen gilt Axpo eher als etwas weniger vertrauenswürdig. Mit einem Anteil von 23 % liegt Axpo 4 Prozentpunkte hinter den diesbezüglich führenden EWZ und 3 Prozentpunkte hinter BKW. Der Anteil von Alpiq ist mit 23 % gleich gross wie bei Axpo.

Bezüglich erneuerbaren Energien und klimafreundlich produziertem Strom kann sich BKW am besten positionieren (20 % respektive 19 %) BKW liegt diesbezüglich an erster Stelle, knapp gefolgt von EWZ, Axpo (mit 19 % respektive 17 %) und Alpiq.

Ein grosser Teil der Befragten kann die einzelnen Eigenschaften keinem der untersuchten Unternehmen zuordnen. Somit ist keinem Unternehmen – schweizweit – gelungen, sich bei einem grossen Teil der Bevölkerung bezüglich den untersuchten Eigenschaften klar zu positionieren. Vor allem bei Kriterien wie klimafreundlich produzierter Strom, erneuerbare Energien, innovative Produkte und breite Dienstleistungspalette ist der Anteil der Befragten, die diese Aspekte keinem Unternehmen zuordnen können, gross (43 % bis 48 %).

Ausserdem kann festgestellt werden, dass die regional verankerten Energieversorger mit vornehmlich direktem Kontakt zum Endkunden besser abschneiden. So erzielen zum Beispiel die CKW in der Zentralschweiz, die BKW im Raum Bern und die EWZ im Raum Zürich mit Abstand die besten Ergebnisse.

Summary

Bedeutung Marktöffnung für die Privathaushalte

Die Marktöffnung beim Strom mit freier Anbieterwahl bedeutet für die Konsumenten in der Schweiz in erster Linie eine **Möglichkeit mitzuentcheiden, wie der Strom produziert** wird (44 %). Gut ein Drittel der Befragten (34 %) geht davon aus, dass man auch auf den **Produktionsort** (Region, Schweiz, Ausland) Einfluss nehmen kann.

Eine Mehrheit geht nicht davon aus, dass sie von tieferen Preisen profitieren werden. Durch den Wettbewerb erwarten 34 % **tieferer Kosten** und 29 % einen **Innovationsschub**.

23 % gehen davon aus, dass durch eine Stärkung der dezentralen Stromproduktion die Integration erneuerbarer Energien in den Strommarkt besser wird.

Insgesamt dominieren die positiven Folgen, die von der geplanten Marktliberalisierung erwartet werden. Aber jeder vierte Befragte (25 %) geht davon aus, dass die Wahl des Anbieters kompliziert wird. Einen Einfluss auf die Versorgungssicherheit erwartet man durch die Marktöffnung dagegen eher weniger. Lediglich für 15 % bedeutet die Liberalisierung weniger Versorgungssicherheit, weil Elektrizitätsunternehmen Kosten sparen und so den Gewinn maximieren werden und nur für 9 % bedeutet die Marktöffnung mehr Versorgungssicherheit durch Stärkung der dezentralen Stromproduktion.

Eher überraschend ist, dass man durch die Marktöffnung respektive durch mehr Wettbewerb nicht davon ausgeht, dass der Service der Anbieter besser wird. Nur 14 % erwarten durch die anstehende Marktöffnung einen besseren Service der Anbieter.

Personen ab 30 Jahren assoziieren die Liberalisierung signifikant häufiger als jüngere mit tieferen Kosten, befürchten aber eine komplizierte Wahl des Anbieters eher. 27 % der 30- bis 49-Jährigen und 28 % der über 49-Jährigen (nur 16 % resp. 19 % der 14- bis 19- und 20- bis 29-Jährigen) gehen davon aus, dass die Wahl des Anbieters kompliziert ist. Durch entsprechende Kommunikation und ein niederschwelliges Angebot dürften sich hier aber durchaus Profilierungs-Chancen für die Anbieter ergeben. Dabei ist zu beachten, dass wider erwarten überdurchschnittlich häufig gut ausgebildete Befragte davon ausgehen, dass die Wahl des Anbieters kompliziert wird.

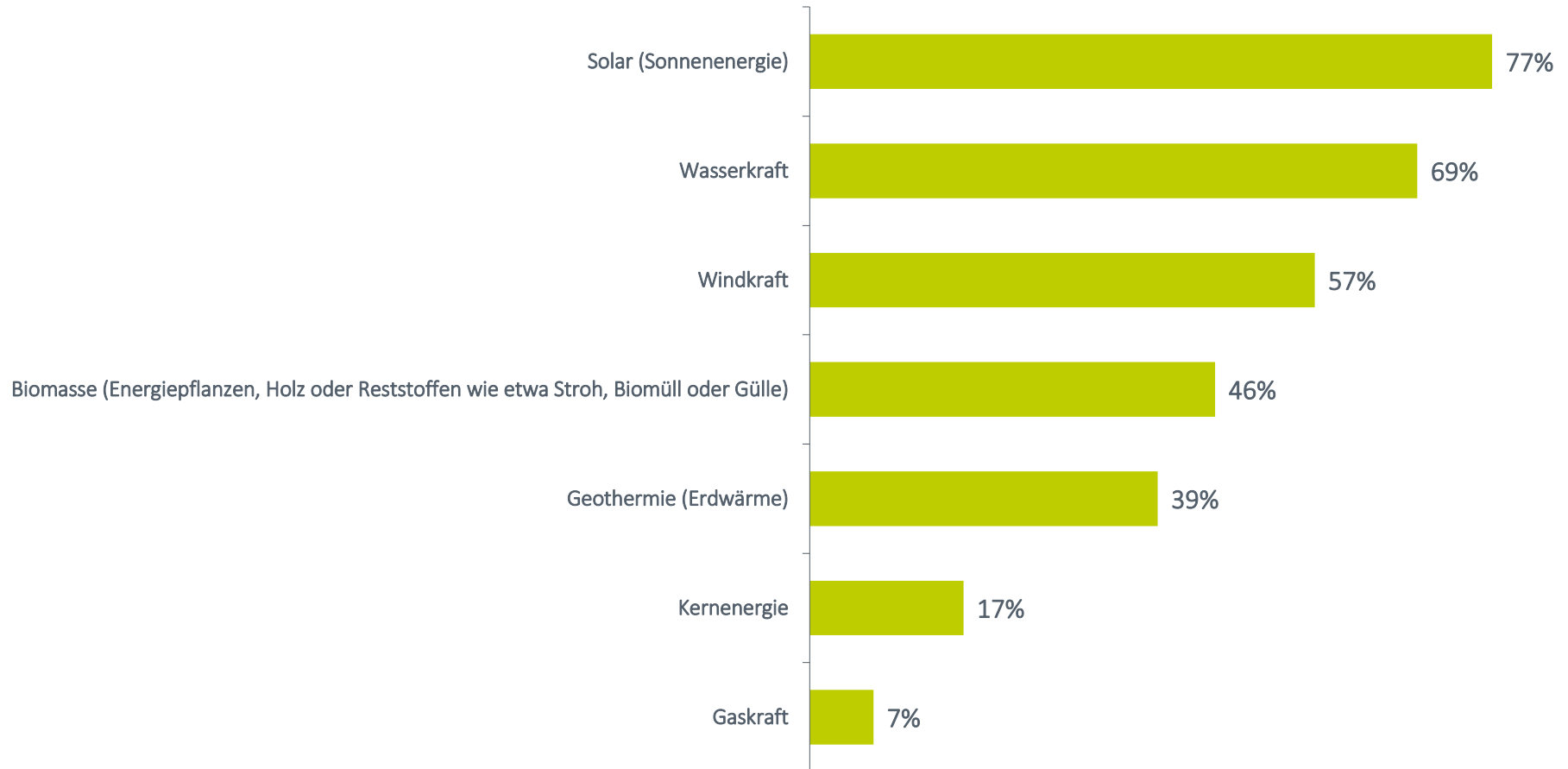
Für die jüngeren Befragten stehen bei der anstehenden Marktöffnung überdurchschnittlich häufig ideologische / ökologische Aspekte im Vordergrund (Einfluss auf Produktionsart und -ort).

Ergebnisse



Präferierte Produktionsart(en), um Versorgungssicherheit am besten zu gewährleisten

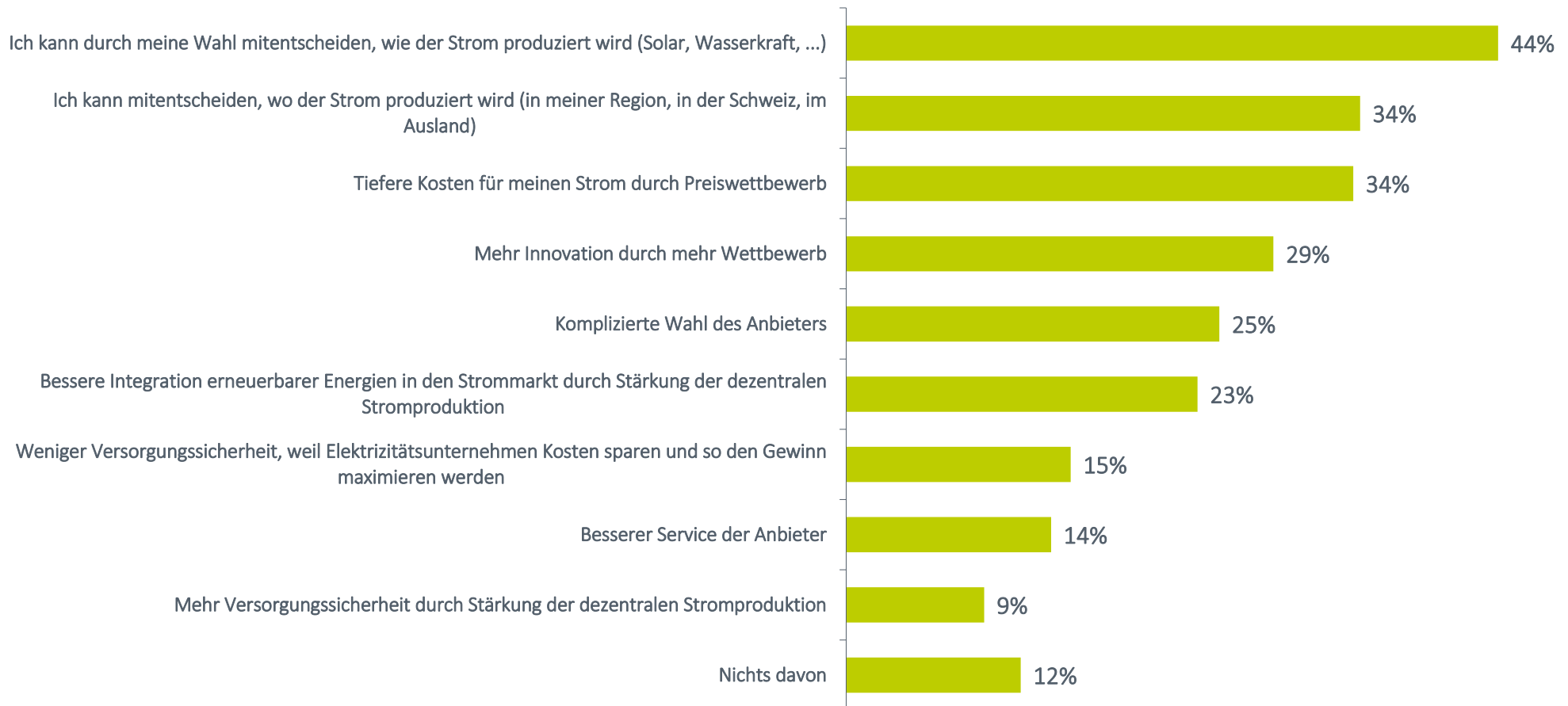
7. [...] Auf welche Produktionsart(en) sollte die Schweiz zukünftig setzen, um die Versorgungssicherheit mit Strom am besten zu gewährleisten? [...]



(n=1.016; Mehrfach-Nennung möglich)

Eine Marktöffnung beim Strom mit freier Anbieterwahl für die Privathaushalte heisst für mich...

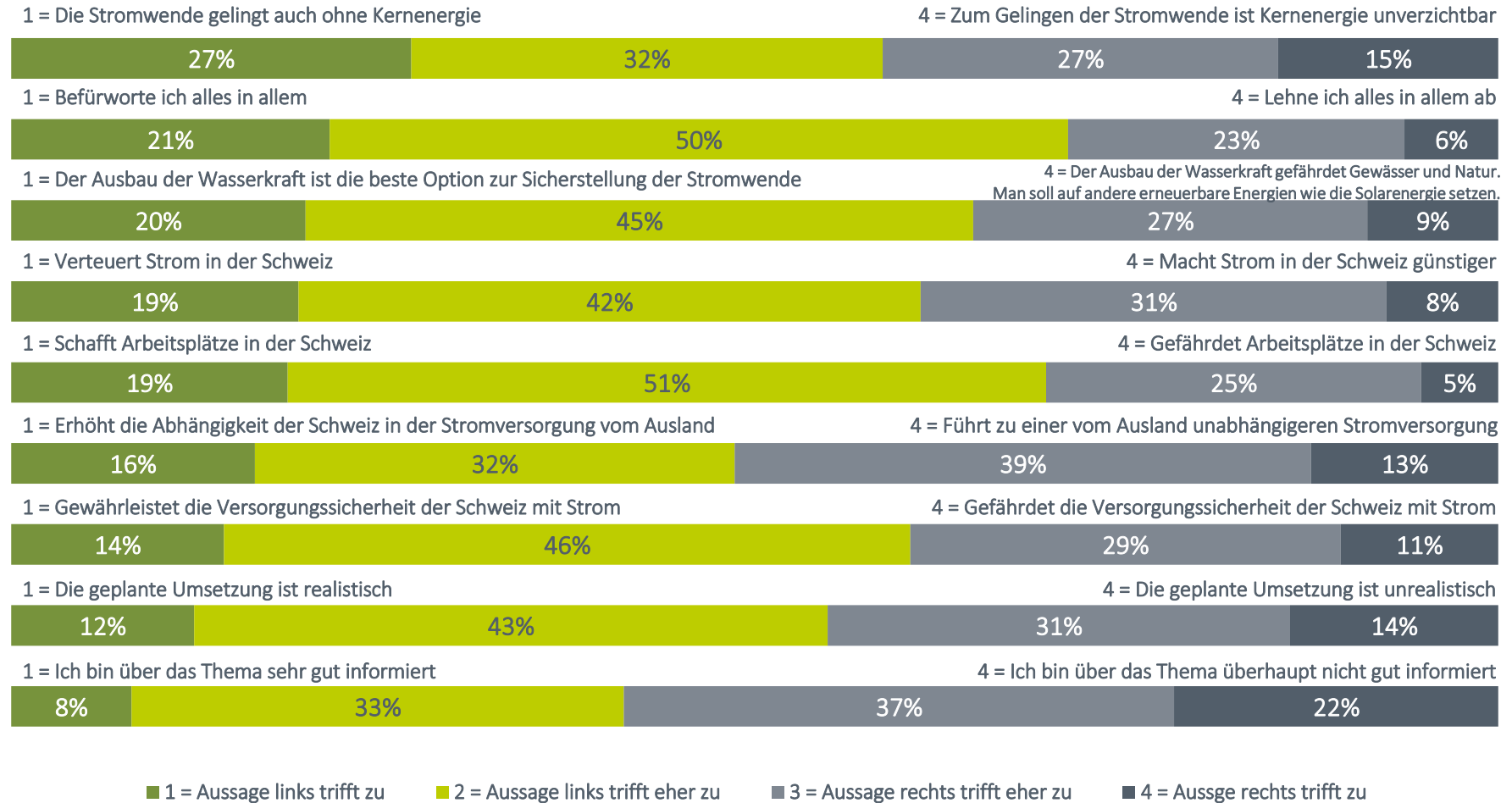
8. "Eine Marktöffnung beim Strom mit freier Anbieterwahl für die Privathaushalte heisst für mich":



(n=1.016; Mehrfach-Nennung möglich)

Zutreffende Aussage zur Energiewende / Stromwende

9. [...] Welcher der nachfolgenden Aussagen zur Energiewende und im speziellen der Stromwende stimmen Sie zu? [...]



(n=1.016)

Unternehmensprofil - Zutreffende Aspekte

10. Welche der nachfolgenden Unternehmen aus der Energiebranche verbinden Sie mit den aufgeführten Aspekten? [...]

	Axpo	EWZ (Elektrizitäts- werke des Kantons Zürich)	CKW (Central- schweizerische Kraft- werke)	Alpiq	BKW Energie	Repower	EnergieDi- enst	SAK (St. Gallisch- Appen- zellische Kraft- werke)	Keins davon
Versorgungssicherheit mit Strom auch im Winter	28%	27%	19%	27%	27%	10%	9%	13%	35%
Klimafreundlich produzierter Strom, d.h. eine möglichst CO2-arme Stromproduktion	17%	18%	12%	17%	19%	9%	6%	8%	48%
Erneuerbare Energien	19%	19%	11%	19%	20%	11%	6%	8%	43%
Innovative Projekte, welche die Energiewende vorantreiben	20%	16%	9%	18%	20%	9%	5%	7%	47%
Breite Dienstleistungspalette	23%	20%	12%	23%	21%	7%	6%	9%	44%
Vertrauenswürdig	23%	27%	17%	23%	26%	9%	7%	13%	38%
Auch in Zukunft erfolgreich	30%	28%	19%	27%	29%	11%	8%	13%	35%

(n=1.016; Mehrfach-Nennung möglich)

Persönlich für Sie da

WIR BERATEN UND UNTERSTÜTZEN SIE GERNE AUF IHREM WEG ZUM ERFOLG.

DR. CORNELIA ECK
Geschäftsführerin
T +41 43 818 52 14
c.eck@marketagent.com



DR. LIANE NAGENGAST
Senior Research Consultant
T +41 43 555 06 56
l.nagengast@marketagent.com



MARTINA STAUB
Senior Research Consultant
T +41 43 555 06 53
m.staub@marketagent.com



JACQUELINE RÜTTER
Senior Research Consultant
T +41 43 555 06 51
j.ruetter@marketagent.com

